

4. Bibliographie der Schriften

In: Christ=schuldiges Beyleid / Welches / Als die Weiland Groß=Ehr= und Tugend=begabte Frau Sara Elisabeth Gebohrne Winckelmannin / Des ...

Ein ungestümes Meer / ein Meer voll wilder Wellen / Das nimmer ruhen kann /
ist diese arge Welt... [Trauergedicht auf den Tod von Sara Elisabeth Töllner
geb.Winckelmann.]

Francke, August Hermann

[1706]

Abschnitt

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)



In ungestümes Meer / ein Meer voll wilder Wellen /
 Das nimmer ruhen kann / ist diese arge Welt :
 Ein Meer / da häufig sich die Noth pflegt einzu-
 stellen /

Da lauter Ungemach den Christen überfällt.
 Der Menschen bitterer Haß und unverdientes Nei-
 den

Kommt stürmend auff ihn zu / und wird sein täglich Brod /
 So daß er endlich spricht bey seinem vielen Leiden :

Ich sterbe täglich hin : nichts seh' ich als den Tod.
 Doch dessen rühmt er sich / das ist's / womit er pranget /
 Wenn er nur Christi Bild im Leiden an sich trägt.
 Das ist es / was er wünscht / wornach er stets verlanget /
 Daß dessen Zeichen ihm seyn an die Stirn geprägt.

Drum stirbt er täglich ab dem / was dem Fleisch behaget /

Mit Christo nagelt er ans Creuß die Sünden- Art.

Wird von derselben noch der arme Geist geplaget /

So sorgt er / wie er sich vor ihrer List bewahrt.

Das ist ein harter Tod / der nicht ist ohne Schmerzen /

Dieweil der alte Mensch hier alle Macht beweist :

Es kostet großen Kampff dem hart bedrängten Herzen /

Eh' sichs von seinem Joch und schweren Diensten reißt.

Wie aber Christus ist ins Leben eingegangen /

Da Er für unsre Schuld zuvor den Tod geschmeckt /

So kan der neue Mensch zur Lebens- Krafft gelangen /

Wenn nach des alten Tod ihn Christus auferweckt.

Drum seelig / wer da wird hierinnen treu erfunden /

Daß er / wie Paulus dort / mit Wahrheit sagen kann :

Ich sterbe täglich hier / ich sterbe alle Stunden /

Der fängt in diesem Tod erst recht sein Leben an.

Denn wer da täglich stirbt / der stirbt nicht / wenn er stirbet /

Der Tod wird ihm ein Schlaf / und führt zum Leben ein.

Ob auch sein ird'sches Haus / der schwache Leib verdirbet /
 So kann ihm solches doch durchaus kein Schade seyn.
 Sein Leben / Christus / ruft ihn aus dem Grabe wieder /
 Krön't ihn mit Herrlichkeit / und setzt ihn neben sich:
 Er heist in stolzer Ruh die gnug geplagte Glieder
 Sich nach der Arbeit nun ergözen ewiglich.
 Die Seelige / die nun in ihre Gruft versencket /
 Starb also / eh sie starb / drum stirbt sie iho nicht.
 JHN / die ihr noch an Sie nicht ohne Leid gedencet /
 Wißt / eh sich ihr entzog das munt're Lebens-Licht /
 Wie oft Sie dieses Wort im Munde hat geführt /
 Sie sterbe: und den Sinn gang auff den Tod gekehrt.
 Des Todes Stachel hat Sie also nicht berührt /
 Ihr ward der Tod kein Tod / er hat sie nicht versehrt.
 EUCH / die Ihr diesen Fall am schmerzlichsten empfindet /
 Euch / welche dieser Tod am heftigsten betrübt /
 Sey diß zum Trost gesagt / biß ihr die wieder findet /
 Die ihr / gleich wie sie euch / so herzlich habt geliebt.
 Sie ruht in Gottes Hand / hat alles überwunden /
 Was noch in dieser Welt die frommen Seelen fränct:
 Sie ist durch ihren Tod von allem Tod entbunden /
 Geneust der Seligkeit / die Ihr der Heyland schenckt.

August Hermann Francke/
 S. Th. Pr. & P.

M

1.

Was weinestu?

Dieses ist das Liebes-Wort /
 Das der süsse Heyland dort
 Zu dem armen Weibe spricht /
 Da es Ihr an Trost gebricht:
 Gib dich zur Ruh;
 Was weinestu?

2.

Was weinestu?

Suchest du dann deinen Herrn?
 Ey / der ist dir nicht so fern:
 Man hat Ihn gar nicht versteckt /
 Sondern Er ist auferweckt.
 Gib dich zur Ruh:
 Was weinestu?

3.

Was weinestu?

Ach! M A N N! siehe da /
 Ich bin selbst dir so nah:
 Stelle nur dein Weinen ein /
 Laß dein Herze fröhlich seyn.
 Gib dich zur Ruh:
 Was weinestu?

4.

Was weinestu?

Ich bin Sieger über Tod /
 Über alle deine Noth:
 Freue dich demnach im Geist /
 Weil dein Herr sich dir ietzt weist.
 Gib dich zur Ruh:
 Was weinestu?

5.

Was weinestu?

Weinen mustu iezo nicht /
 Da des Todes Kercker bricht:
 Bist du doch mein Eigenthum /
 Und mein Creutz ist ja dein Ruhm.
 Gib dich zur Ruh:
 Was weinestu?

6.

Was weinestu?

Ich bin aus dem Tode weg;
 Gehe du nur meinen Steg:
 Ich verbleibe immer dein /
 Und du gleichfalls immer mein.
 Gib dich zur Ruh:
 Was weinestu?

Was

7.
Was weineſtu ?
Dieses Wort geht alle an /
Die da auf der Lebens-Bahn
Chriſto Jeſu ſtets nachgehn /
Und auf ſeinem Wort beſtehn ;
Gib dich zur Ruh :
Was weineſtu ?

8.
Was weineſtu ?
Keine Noth iſt ja ſo ſchwer /
Da ich mich nicht zu dir kehre :
Meine Gnade / meine Freu
Stehet dir in Nothen bey.
Gib dich zur Ruh :
Was weineſtu ?

9.
Was weineſtu ?
Dieß iſt Ihm dann auch geſagt /
Werther Bruder / da Er klagt /
Daß die Liebſte von Ihm geht /
Und nun auf der Bare ſteht :
Gib dich zur Ruh :
Was weineſtu ?

10.
Was weineſtu ?
Meine Auferſtehung's Krafft
Bringet ja zur Bürgerschaft
Die da in dem Himmel wohnt /
Welche Noth und Tod verſchont.
Gib dich zur Ruh :
Was weineſtu ?

11.
Was weineſtu ?
Wiſche deine Thränen ab :
Siehe nicht nur auf das Grab ;
Siehe auch auf meine Macht /
Die das Leben wiederbracht.
Gib dich zur Ruh :
Was weineſtu ?

12.
Was weineſtu ?
Was bekümmert ſich dein Herz ?
Warum machſtu dir dann Schmerz ?
Deine Todte lebet ſchon
Ewiglich vor meinem Thron :
Sie geht zur Ruh :
Was weineſtu ?

Dieſes Troſt-Wort des lieben Heylandes wollte zu Bezeugung ſeines Mitleidens und zu einiger Aufrichtung betrachten.

JOHANN ANASTASIUS Freylinghauſen/ Paſt. Adj.

Man ſinget mit Freuden vom Siege in der Hütten der Gerechten!

Die Gerechten müſſen leiden /
Aber Gott hilft ihnen aus ;
Endlich finden ſich die Freuden
Nach ſo manchem harten Straus.
Oftmals wollen ſie erliegen /
Und ſie kommen wieder auf :
Denn man ſieht Sie fröhlich ſiegen /
Und den Feind im vollen Lauf.
Chriſtus Jeſus / der Gerechte /
Iſt uns hier Exempels ſatt :
War Er nicht dem ärmſten Knechte
Aehnlich / öfters müd und matt ?
Ach ! was hat Er ausgeſtanden /
Von der erſten Kindheit an !
Keine Schmach kommt wol zu Handen /
Die man Ihm nicht angethan.
Aber Er hat überwunden /
Er hat alle Feind erlegt /
Teuffel / Höll und Tod gebunden /
Und ihr Reich ganz ausgeſegt.
Denn nachdem Er auferwecket /
War der volle Sieg nun da ;
Und der Feind war ſehr erſchreckt /
Da man rief : Victoria !

Endlich ſieg Er in den Himmel /
In den Saal der Herrlichkeit :
Herrſcht nun unter dem Getümmel
Seiner Feinde weit und breit.
So geths auch mit wahren Chriſten /
(Doch in Ihrer Maas und Art.)
Wenn ſich Ihre Feinde rüſten /
Und ihr Hauffe ſich recht paart.
Denn Sie ſiegen dennoch immer /
Haben doch die Oberhand :
Werden gleich die Feinde ſchlimmer ;
Endlich kriegen ſie den Band.
Und ſo dann auch geſieget
Die Geliebte Töchterin
Sie hat ritterlich gekriegeret :
Sie iſt über alles hin.
In den Hütten der Gerechten /
Die da in dem Himmel ſind /
Kann Sie keine Noth anſechten /
Und kein rauher Todes- Wind.
Da iſt ein Victoriſiren
Vor des Allerhöchſten Thron :
Da / da hört man muſiciren
In dem ſchönſten Sieges- Thon !

Zur Aufmunterung unter dem Leid ſetzte dieſes

M. JOHANN. HIERONYMUS Wiegleb/ Diac.

